



Sanktuarium in Święta Woda, Foto Athantor / Wikimedia Commons

Supraśl. Touristendienstleistungsstelle „Bukowisko“, ul. Piłsudskiego 64, Tel.: 85 7102470, turystyka@powiatbialostocki.pl.

Chinesische Rotholz. Neben dem Arboretum steht das Mausoleum der Aufständischen des Novemberaufstands, die 1831 bei der Schlacht an der Sokółka fielen.

Kruszyniany. Das Dorf liegt an der Grenze zu Weißrussland und ist eins von zwei Tatzentren in Polen.

de von seiner Blindheit geheilt. Seit dieser Zeit ist dieser Ort heilig, der Berg der Kreuze (wo neben dem Millennium-Kreuz Votivkreuze aufgestellt werden), der Pfad der Mutter Gottes sowie Orte, deren Namen an die Bibel anknüpfen: die Teiche Betsaida und Siloe sowie das sog. Enge Tor.

Supraśl. Die Stadt liegt am Ufer des Supraśl. Hier stehen ein orthodoxes Monasterium und die orthodoxe Kirche Mariä Verkündigung und des Hl. Apostel Johannes der Theologe - die sog. Lawra von Supraśl (Ławra Supraska). Im Kloster ist u. a. das Ikonenmuseum untergebracht. In Supraśl finden wir noch mehr außergewöhnliche Orte, wie das Schloss der Familie Buchholtz (heute eine Kunstschule), Holzhäuser der Weber aus dem 19. Jh., die neubarocke Dreifaltigkeitskirche oder die schönen Boulevards am Fluss. Auf einigen Friedhöfen sind schöne Kapellen zu finden - wie z. B. die neugotische Kapelle der Buchholtz-Familie.

Das Recht sich hier anzusiedeln wurde den Tatzaren von König Jan III. Sobieski als Gegenleistung für ihre treuen Dienste verliehen. Der Tatzarenoberst Samuel Murza Krzeczkowski, der während der Schlacht bei Parkany das Leben des polnischen Monarchen rettete, lebte hier. Im Dorf kann man eine Holzmoschee vom Ende des 18. Jhs. sowie einen muslimischen Friedhof sehen. Es lohnt sich den Ferienbauern-

Kopna Góra. Der Ort liegt am Fluss Sokółka, einem Nebenfluss des Supraśl. 1988 wurde hier das Arboretum der Aufständischen von 1863 (Arborteam im. Powstańców z 1863 r.) gegründet. Auf 25 ha Fläche kann man unterschiedliche Waldbiotoptypen, die in der Puszcza Knyszyńska auftreten und viele interessante Pflanzen aus aller Welt sehen, wie u. a. den Ginkgo und das



Arboretum in Kopna Góra, Foto Polimerek / Wikimedia Commons

hof Tatarska Jurta zu besuchen, wo traditionelle, tatarische Gerichte aus dieser Region serviert werden. Durch Kruszyniany (und auch Białystok, Sokółka, Bohoniki, Kryniki und Supraśl) führt die Tatareroute Podlachiens (Podlaski Szlak Tatarski), auf der man die Kultur der polnischen Tatzaren kennenlernen kann.

Gródek. Das große Dorf ist ein weiteres Beispiel für die Multikulturalität Podlachiens. Vor dem 2. Weltkrieg überragten Synagogen aus Holz die Landschaft von Gródek. Die Hälfte der Stadtbevölkerung waren Juden. Den Quellen zufolge starben 1380 von ihnen in Treblinka. Heute erinnert nur der Friedhof an die jüdische Gemeinde. Aktuell lebt hier eine ziemlich große Gruppe der Orthodoxen - ihr Gotteshaus ist die orthodoxe Kirche der Geburt der Heiligen

Moschee in Kruszyniany, Foto Polimerek / Wikimedia Commons



Orthodoxe Kirche in Gródek, Foto Athantor / Wikimedia Commons

Gottesmutter. Jedes Jahr wird im Park „Uroczyso Boryk“ das Musikfestival des Jungen Weißrusslands „Basowiszczka“ veranstaltet.

Siemianówka-Stausee. Der Stausee grenzt an den Białowieża-Urwald (Puszcza Białowiecka) an und entstand 1977-90. Das hier gesammelte Wasser stellt eine Sicherheit für das Gebiet des Nationalparks Narew (Narwiański Park Narodowy) bei niedrigem Wasserstand dar und wird auch zur Bewässerung der Felder verwendet. Im Siemianówka-Stausee leben zahlreiche Fischarten, an den Ufern wurden 164 Vogelarten registriert, die in Polen unter strengem Schutz stehen (u. a. Silberreiher, Seeadler und Zwergtaucher). Das Umfeld des Sees ist auch das Refugi-

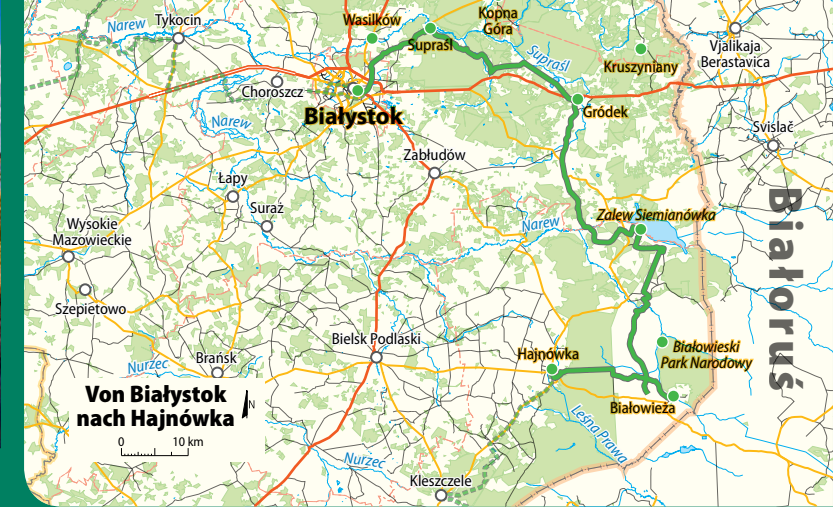


Siemianówka-Stausee, Foto Wojsyl / Wikimedia Commons

algebiet des Elchs. Auf dem Siemianówka-Stausee wurden Szenen aus dem Film „Die Chroniken von Narnia: Der König von Narnia“ gedreht.

Białowieża. Das große Dorf ist der Sitz der Direktion des Białowieża-Nationalparks (Białowiecki Park Narodowy). Hier können Sie das Wisent-Reservat, die Gebäude des stillgelegten Bahnhofs oder das Naturbildungszentrum sehen oder die Zeit im Schlosspark verbringen, der im späten 19. und frühen 20. Jh. an einer Jagdresidenz der russischen Zaren entstand. Die Parkanlage ist ein wahrer botanischer Garten mit 130 Baum- und Straucharten. Hier

Orthodoxe Kirche in Białowieża, Foto M. Franaszek



Verleger
Büro des Projekts - Regionale Organisation für Tourismus der Woiwodschaft Świętokrzyskie
ul. Ściegiennego 2, 25-033 Kielce
Tel./Fax. +48 41 3618057
rot@swietokrzyskie.travel
www.rot.swietokrzyskie.travel

Bearbeitung
Amistad Sp. z o.o. - Program PolskaTurystyczna.pl
pl. Na Groblach 8/2, 31-101 Kraków, Tel.: 12 4229922,
E-Mail: biuro@polskaturystyczna.pl,
www.polskaturystyczna.pl

ISBN 978-83-7560-183-1



European Fund for the development of Eastern Poland
A project financed by the European Regional Development Fund within the Eastern Poland Development 2007-2013 Operational Programme

www.greenvelo.pl





Tor des Białowieża-Nationalparks in Białowieża, Foto M. Franaszek

Białowieża-Nationalpark. Der Park mit einer Fläche von über 10.500 ha schützt den am besten erhaltenen Teil des Białowieża Urwaldes. Es ist der letzte in der europäischen Tiefebene erhalten gebliebene natürliche Laub- und Mischwald. Das Symbol des Parks ist der Wisent. Sowohl der Białowieża Urwald, als auch sein Gegenstück auf der weißrussischen Seite wurden in die UNESCO-Liste aufgenommen. Durch den Park führt eine historische Schmalspurbahn von Hajnówka nach Topiło.

2. VON HAJNÓWKA NACH NIEMIRÓW

Dubicze Cerkiewne und Kleszczele. In beiden Dörfern stehen wunderschöne Beispiele der orthodoxen Architektur. In Dubicze kann man die nach dem 2. Weltkrieg gebaute orthodoxe Kirche zum Schutz der Heiligen Jungfrau Maria besuchen. Es ist ein Gotteshaus aus Holz, das blau angestrichen und reich geschmückt wurde. Nebenan liegt ein Friedhof der Pfarrgemeinde mit Grabsteinen, die auch blau gestrichen

Białowieża. Touristeninformationspunkt, ul. Kolejowa 17, Tel.: 85 6812295, pttk@pttk.bialowieza.pl. **Hajnówka.** Tourismuszentrums der Region Białowieża-Urwald - Lokale Tourismusorganisation, ul. 3 Maja 45, Tel.: 85 6824381, turystyka@powiat.hajnówka.pl. **Kleszczele.** Zentrum für Tourismus und Kultur „Hładyska“, ul. 1 Maja 19, Tel.: 85 6818054, moksir@kleszczele@gmail.com. **Siemiatycze.** Touristischer Infopunkt, ul. Legionów Piłsudskiego 3, Tel.: 85 6555856, promocja@siemiatycze.pl.

sind. In Kleszczele steht die gemauerte orthodoxe Kirche der Entschlafung der Heiligen Jungfrau Maria. Es lohnt sich hier auch die zweite orthodoxe Kirche, die früher ein Glockenturm der Unierten war, die historische katholische Kirche, sowie das hölzerne Bahnhofsgebäude zu besuchen.

Czeremcha. In diesem Dorf nah an der weißrussischen Grenze befindet sich die orthodoxe Kirche der Liebenden Gottesmutter. In dem Ort existieren ein Gemeindekulturzentrum sowie die Private Historische Traditions- und Erinnerungskammer der Region und der Bahn (Prywatna Historyczna Izba Tradycji, Pamięci Regionu i Kolei), in der man zahlreiche Ausstattungsgegenstände der Hütten aus dieser Region sowie Gegenstände der historischen Bahninfrastruktur sehen kann. Aus diesem Dorf stammt die bekannte Volksmusikgruppe Czeremszyzna.

Orthodoxe Kirche der Entschlafung der Heiligen Jungfrau Maria in Kleszczele, Foto M. Franaszek



Siemiatycze. In der Stadt, die an der Kamionka liegt, kann man das ehemalige Kloster der Missionare, die ehemalige Synagoge, die gemauerte orthodoxe Kirche der Heiligen Aposteln Peter und Paul von 1866 sowie Häuser im klassizistischen Stil sehen. Relativ außergewöhnlich sind die Sphinx-Figuren, die an der Stelle des

Kirche in Siemiatycze, Foto Proch / Wikimedia Commons



ehemaligen Einfahrtors stehen, das zum Schloss der Herzogin Anna Jabłonowska führte.

Drohiczyn. Die Stadt gehört zu den kulturell wertvollsten in Ostpolen. Während seiner Glanzzeit in der 1. Hälfte des 17. Jhs. gab es hier drei katholische Kirchen, eine griechisch-orthodoxe Kirche, eine russisch-orthodoxe Kirche sowie vier Klöster. In der Stadt standen auch ein Krankenhaus und eine Schule. Zu den kunstvollsten Denkmälern gehören die Klosteranlagen der Jesuiten, Franziskaner und des Benediktinerordens sowie die ehemalige unierte St.-Nikolaus-Kirche. Es lohnt sich auch ein Besuch in zwei Museen (dem Diözesanmuseum - Muzeum Diecezjalne und dem Regionalmuseum) sowie in der Wehrsiedlung auf dem Schlossberg.

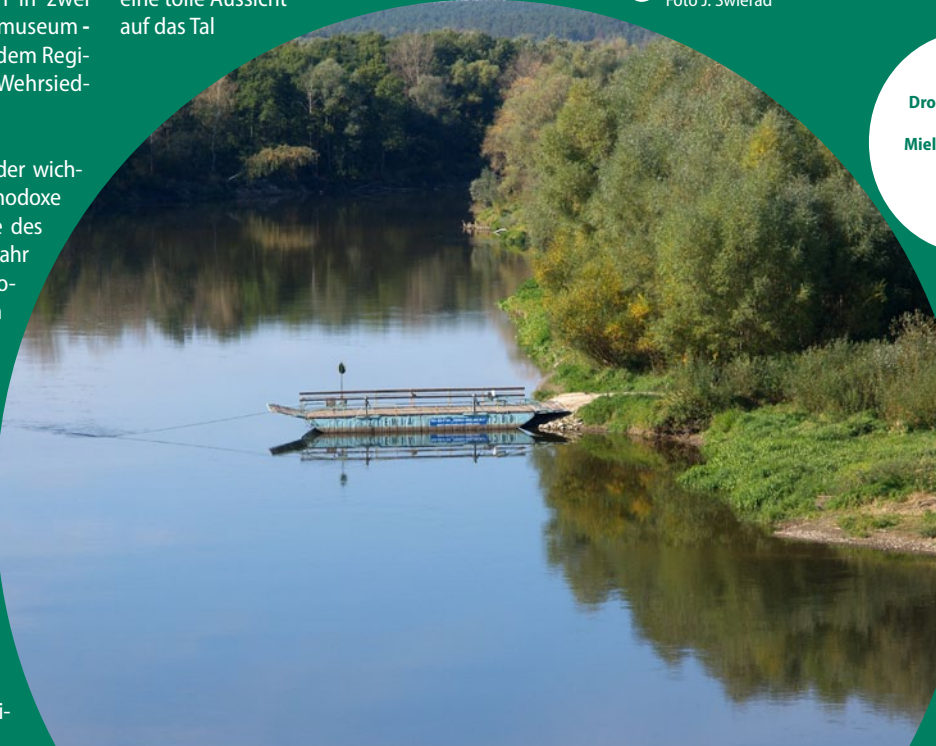
Grabarka. Das kleine Dorf ist der wichtigste Ort für die russisch-orthodoxe Kirche in Polen. Die Geschichte des Heiligen Bergs reicht bis ins Jahr 1710, als in Podlachien eine Cholera-Epidemie Menschenleben forderte. Der Legende nach hatte ein Einwohner die Vision, dass man auf dem Hügel Grabarka Schutz finden würde. Zum Dank bauten die Geretteten eine Holzkapelle auf dem Hügel, die mit der Zeit durch eine orthodoxe Kirche ersetzt wurde. Am Tag der Verklärung des Herren, dem 6. August, kommen Tausende von Pilgern mit ihren Votivkreuzen hierher. Um die Kirche herum stehen zahlrei-



Blick auf den Schlossberg in Drohiczyn, Foto J. Bryła / Wikimedia Commons

che Kreuze, deswegen wird Grabarka oft als Berg der Kreuze bezeichnet.

Mielnik. Das einstige Städtchen liegt in der Region, die als Durchbruch des Flusses Bug in Podlachien bezeichnet wird. Auch hier leben viele Orthodoxe. Von der Spitze des Schlossberges erstreckt sich eine tolle Aussicht auf das Tal



Fähre auf dem Bug, Foto J. Świerad



Grabarka – Góra Krzyży (Berg der Kreuze), Foto M. Franaszek

Drohiczyn. Touristischer Infopunkt, ul. Kraszewskiego 13, Tel.: 85 6557069, info.drohiczyn@interia.pl. **Mielnik.** Zentrum der Geschichte der Gegend um Mielnik - Ośrodek Dziejów Ziemi Mielnickiej, ul. Brzeska 71, Tel.: 85 6577100, odzm@mielnik.com.pl.

des Bugs. Auf dem Hügel kann man die Überreste einer Burg aus dem 11./12. Jh. und einer Backsteinkapelle sehen, die ein Denkmal von Alexander Newski von 1865 ist, sowie Ruinen eines Schlosses aus dem 14. Jh. und der Schlosskirche bewundern. Mehrere Kirchen überstanden die Wirren der Geschichte: die orthodoxe Kirche der Geburt der Gottesmutter, die neobarocke Kirche der Verklärung und die Synagoge (heute eine Kunstgalerie). In Mielnik befindet sich auch der einzige Kreide-Tagebau, der in Polen noch in Betrieb ist.

WOJWODSCHAFT PODLACHIEN
DER ÖSTLICHE RADWEG GREEN VELO

Abschnitt 1: Von Białystok nach Hajnówka
Abschnitt 2: Von Hajnówka nach Niemirów

Kette der Sehenswürdigkeiten

WWW.GREENVELO.PL

ÖSTLICHER RADWEG